

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 235 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 5.—, wöchentlich Ploty 1.25; Ausland: monatlich Ploty 8.—, jährlich Ploty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postkassentonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Almosenhilfe für die Arbeitslosen.

Unsere Regierung ist seit einigen Tagen drauf und dran, ihr soziales Herz hervorzukehren. Ministerratskonferenzen mit Vertretern der Wirtschafts- und Gesellschaftskreise werden veranstaltet, lange und breite Reden gehalten über Krise und Arbeitslosigkeit und sonst dergleichen. Ministerpräsident und Wirtschaftler wetteifern in schönen und kräftigen Ausdrücken über die Schwere der kommenden Zeit, es wird viel von Not und Opfer gesprochen, die Staat und Öffentlichkeit bringen müßten, um die schwere Zeit zu überdauern und den Armen zu helfen. Komitees zum Kampf gegen Krise und Arbeitslosigkeit werden gegründet, Krisen- und Arbeitslosendirektoren ernannt — und was kommt dabei heraus?

Berge freizien, ein Mäuschen ward geboren.

Herr Prytor und seine Getreuen wissen nur zu sagen, daß wir einen schmerzlichen Winter zu erwarten haben. Die Arbeitslosigkeit wird erschreckend anwachsen, die Not wird größer werden. Und die Gegenmaßnahmen? Die Arbeit soll eingeschränkt werden, Jugendliche und Ehefrauen sollen entlassen werden, diejenigen, die einen großen Lohn für einige Tage Arbeit erhalten, sollen ihn mit den Arbeitslosen teilen — damit allesamt vor Hunger sterben.

Keine Arbeit für die Arbeitslosen, keine Pläne zur Binderung der würgenden Arbeitslosigkeit.

Dafür aber Spenden und Opfer der „Allgemeinheit“, Erhöhung der Einkommensteuer nicht etwa derjenigen der Schwerverdiener, sondern aller, auch der des kleinen Mannes. Durch

Almosen

sollen die vor Hunger Sterbenden getröstet werden.

Noch einen anderen Plan hat die Regierung für ihre Almosenhilfe: Die rückständigen Steuern sollen auch — im Falle der Nichteintreibbarkeit in bar — in Natura liehen eingetrieben werden. Kartoffeln und Brotgetreide, auch Kohle soll der Fiskus den rückständigen Steuerzahlern abnehmen.

So mancher Steuerzahler wird unserer Regierung dankbar sein für diesen Einfall. Das wird für manchen „Produktenhändler“ der einzige Ausweg sein, seine verfaulenden Kartoffeln oder sein dumpfes Getreide oder „überlagerte“ Kohle loszuwerden. Und dabei bezahlen diese Leute auf bequeme Weise ihre Steuern.

Der Gedanke mit der Eintreibung der Steuern in Natura ist nicht neu. Er stützt sich auf ein Gesetz aus dem Jahre 1926 (25. März). Schon damals, zur Zeit der Koalitionsregierung Alexander Skrzynski, als Jerzy Jdzichowski Finanzminister war, sollte die neue Art der Steuereinnahme eingeführt werden. Damals hatte man diesen Gedanken aber wieder schnell fallen gelassen, da

die Steuerämter in kurzer Zeit in Mehlläden, Kartoffellager und Kohlenplätze hätten verwandelt werden müssen.

Was damals nicht durchführbar war, will man heute wiederholen. Man hat noch zu wenig schlechte Erfahrungen gemacht.

Diesmal will man aber die Naturalien an die Arbeitslosen verteilen. Wie man das fertigbringen will, wurde bis jetzt nicht verraten. Man ist vorderhand sieberhaft mit der Gründung von Arbeitslosenhilfskomitees und der Ernennung der Arbeitslosendirektoren hierfür beschäftigt. Möglich sogar, daß die Arbeitslosen Assignationen erhalten und auf Grund dieser dann gezwungen sein werden, ihre Unterstützung bei den säumigen Steuerzahlern selber „eigenhändig einzutreiben“.

Die Erhöhung der Einkommensteuer, der Zuschlag zu den Regenten- und Gerichtsvollziehergebühren benötigt, un-rechtskräftig zu werden, erst die Befestigung der gesetzgebenden Kammer. Zu diesem Zwecke müßte erst der Sejm einberufen werden. Aus diesem Grunde halten es manche für möglich, daß Mitte September der Sejm einberufen werden wird, um diese Arbeitslosen-Steuererhöhungen zu bestätigen.

Er war lange genug Regierungsabgeordneter.

Der Sejmabgeordnete des Regierungsblocks Tadeusz Morawski hat an den Vorsitzenden des Regierungsblocks, Oberst Slawek, eine Erklärung geschickt, in der er seinen Verzicht auf das Abgeordnetenmandat kundgibt. In einem Privatbrief an Slawek erklärt er seine Gründe, die ihn zur Niederlegung seines Abgeordnetenmandats bewegen. Öffentlich ist hierüber noch nichts bekanntgeworden. Abg. Morawski war von der Staatsliste des Regierungsblocks in den Sejm gewählt worden. Sein Nachfolger ist ordnungsgemäß Jng. Gustaw Chmielewski aus Lemberg.

Koitet-Biernacki

Regierungskommissar von Warschau?

Das Warschauer Nachmittagsblatt „WC“ brachte gestern gerichtlich die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des ehemaligen Gefängniskommandanten von Brest und jetzigen Wojewoden von Nowogrodek Oberst Koitet-Biernacki zum Regierungskommissar von Warschau an Stelle des jetzigen Kommissars Jaroszewicz. Angeblich solle diese Ernennung bereits beschlossene Sache sein. In einer Spätmeldung dementiert aber die halbamtliche Nachrichtenagentur „Zetra“ diese Nachricht und bezeichnet sie als unwahr.

Litwinow über die Paktverhandlungen.

Berlin, 28. August. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist am Freitag früh in Berlin eingetroffen. Er empfing nachmittags Vertreter der Presse und äußerte sich eingehend über die

russisch-polnischen Verhandlungen bezüglich eines Nichtangriffspaktes.

Litwinow sprach über die russischen Vorschläge von 1926 und den Abbruch der Verhandlungen darüber mit Polen im Jahre 1927. Er betonte ausdrücklich, daß seitdem keinerlei polnisch-russische Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt geführt wurden und auch augenblicklich nicht geführt werden. Das Dokument, das der polnische Gesandte in Moskau vor einigen Tagen überreichte, hat auf die neue die negative Einstellung der polnischen Regierung zu den russischen Vorschlägen bestätigt. Patek habe auch bei Ueberreichung nicht den Vorschlag gemacht, die Verhandlungen zu erneuern, sondern er habe erklärt, er wünsche die Ergebnisse der Verhandlungen von 1926 bzw. 1927 zusammenzufassen. Litwinow fügte hinzu, daß die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland auch niemals Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dritter Staaten waren. Zum Schluß seiner Darlegungen wies der russische Außenkommissar auf den sowjetrussischen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt hin, der ja demnächst in der Europakommission des Völkerbundes zur Sprache kommen wird. Dieser Nichtangriffspakt wird der Prüfstein für den guten Willen verschiedener Staaten sein, um zu zeigen, ob sie wirklich die friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion aufrecht zu erhalten wünschen.

Auf eine Anfrage über den russisch-französischen Pakt erklärte Litwinow noch, die Verhandlungen mit Frankreich seien keinen Augenblick auf Schwierigkeiten gestoßen. Als aus den Kreisen der Presse-Vertreter die Bedeutung eines russisch-französischen Angriffspaktes abfällig beurteilt wurde, äußerte Litwinow, ein derartiger Pakt würde eine ganz außerordentliche Bedeutung haben, wenn man das derzeitige starke Verhältnis zu Frankreich in Betracht ziehe. Die Wiederherstellung eines gewissen Vertrauens zu der sowjetrussischen Wirtschaft und Sowjetrußland wird die Folge sein und damit ein erträglicher Handelsverkehr. Auf weitere Anfragen äußerte er noch, daß der bevorstehende französisch-russische Pakt die Bündnisverträge Frankreichs mit

Die Personalveränderungen in der G.P.U.

Moskau, 27. August. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die bedeutsamen Personalveränderungen in der Leitung der G.P.U. den vorläufigen Abschluß eines zähen Kampfes darstellen, den der Leiter der Sowjetindustrie Ordshonikidse gegen die allmächtige politische Polizei in den letzten Monaten geführt hat. Die Absetzung des bisherigen ersten Stellvertreters des G.P.U.-Chefs Messing, der infolge der bereits seit mehreren Jahren andauernden Krankheit Menschinskis der eigentliche Leiter der politischen Polizei war, und seine überraschende Ersetzung durch Kulow, einem früheren engen Mitarbeiter Ordshonikidses in der Arbeiter- und Bauerninspektion, sind zweifellos als Erfolge Ordshonikidses im Kampfe gegen die G.P.U. zu bewerten. Ordshonikidse führte diesen Kampf gegen die politische Polizei vor allem im Zusammenhang mit der von Stalin verkündeten neuen Politik gegenüber den parteilosen Ingenieuren und Fachleuten. Die Allmacht der G.P.U., die auf Grund ihrer weitgehenden Vollmachten Verhaftungen, Verschickungen und Erschießungen vornehmen darf, ohne jemand Rechenschaft abzulegen, bildet das stärkste Hindernis zur Verwirklichung dieser Politik. Kulow, der auf politischem Gebiet ein völlig neuer Mann ist, war zunächst während in der russischen Gewerkschaftsbehebung und ging dann zur Arbeiter- und Bauerninspektion über. Durch die Ernennung Kulows zum eigentlichen Leiter der G.P.U. will Ordshonikidse offenbar versuchen, die G.P.U. einer gewissen Kontrolle der Regierung zu unterstellen, von der sie bisher als einzige Sowjetbehörde ausgenommen war. In dieser Beziehung soll Ordshonikidse sich der Unterstützung Stalins versichert haben.

Polen und Rumänien in keinerlei Weise berührt, da Frankreich zur Hilfeleistung für diese Staaten nur verpflichtet sei, im Falle sie angegriffen würden. Auf die Frage, ob der Abschluß des russisch-französischen Paktes irgendwelche Einwirkungen auf Rußlands Verhältnisse zu Deutschland haben würde, äußerte sich Litwinow durchaus verneinend.

Rußlands Bedingungen.

Kowno, 28. August. Wie aus Moskau verlautet, hält die Sowjetregierung nach wie vor für etwaige Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt mit Polen an folgenden Voraussetzungen fest:

1. Der Pakt wird nur mit Polen, ohne Ein-schluß irgend welcher anderer Länder abgeschlossen.
2. Die Sowjetregierung garantiert keinerlei Grenzen.
3. Die Sowjetregierung behält sich alle Schritte gegenüber Bessarabien vor.
4. Die Sowjetregierung erkennt keinerlei Ansprüche Polens in bezug auf Danzig an.
5. Die Sowjetregierung verlangt, daß im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und einem der polnischen Verbündeten Polen strenge Neutralität bewahrt.

Warschau ist alarmiert.

London, 28. August. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt,

Warschau sei infolge der strikten Ablehnung seines Angebots für einen Nichtangriffspakt durch Rußland alarmiert,

weßhalb Jaleski nach Paris eile, bevor er Litwinow in Genf treffe.

Jaleski in Paris.

Außenminister Jaleski ist Freitag in Paris eingetroffen. Die Verhandlungen mit maßgebenden französischen Persönlichkeiten beziehen sich, wie man am Quai d'Orsay durchblicken läßt, in erster Linie auf die Haltung gegenüber Sowjetrußland, wobei Außenminister Jaleski die bisherigen Schritte der Regierung eingehend darlegen dürfte.

Französisch-russischer Pakt perfekt?

London, 28. August. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der französisch-russische Vertrag bereits fertiggestellt, jedoch noch nicht paraphiert sei. Die Verhandlungen seien mit Rücksicht auf die wachsende Opposition innerhalb der französischen Kammer möglichst geheim gehalten worden.

Lebhafte Begünstigung habe der Plan durch Botschafter Francois Poncei erfahren, dem sich mächtige französische Bankiers und Industrielle, ein Teil des Quai d'Orsay und Briand, der die Einbeziehung Rußlands in die westliche Sphäre und unter dem Eindruck des

Völkerbundes begünstige, angeschlossen hätten. Berthelot, der bisher die Hauptverhandlungen geführt habe, begünstige den Vertrag zu dem Zweck, mit der augenblicklichen Geldmacht Frankreichs die deutsch-russische „Kapalle-Entente“ zu brechen und das alte französisch-russische Bündnis wieder herzustellen. Er zweifelte nicht daran, daß Rußland ein finanzstarres Frankreich dem bankrotten Deutschland vorziehen würde. Allerdings habe Rußland Deutschland und Frankreich schon häufig gegeneinander ausgespielt, so daß es schwierig sei, die russischen diplomatischen Winkelzüge ernst zu nehmen.

Das Sparprogramm der englischen Regierung.

Gestern hat die erste Sitzung der neuen Regierung stattgefunden. Unter den Ministern besteht volle Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen. Sie werden, sobald alle Einzelheiten festgelegt sind, bekanntgegeben werden. Die Arbeitslosenunterstützung wird um etwa zehn Prozent gekürzt werden, die Wochenbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Arbeitslosenversicherung werden von sieben Pence auf einen Schilling erhöht werden. Außerdem sieht das Sparprogramm eine Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten um zwanzig Prozent vor. Auch die Abgeordneten- und die Lehrergehälter sollen gekürzt werden.

London, 28. August. Die Nationalregierung hat als erste Sparmaßnahme einen Gehaltsabbau bei 200 000 Beamten ab 1. September beschlossen. Die Kürzung schwankt je nach der Gehaltsklasse zwischen 1 und 4 Schilling je Woche und soll dem Schatzamt eine jährliche Ersparnis von 16 Millionen Reichsmark bringen. Sie wird begründet mit dem seit der letzten Gehaltsregelung stattgefundenen Sinken des Lebensunterhalts. Das Kabinett ist mit diesem Abbau über die Empfehlungen des königlichen Sparauschusses hinausgegangen.

Drei Viertel und ein Viertel.

Durch diese Maßnahmen sollen zusammen neunzig Millionen Pfund (davon dreizehn Millionen an der Arbeitslosenunterstützung) erspart werden. Die noch fehlenden dreißig Millionen sollen durch Steuererhöhungen gedeckt werden. Im ursprünglichen Sanierungsprogramm der Arbeiterregierung sollten bekanntlich sechzig Millionen durch Erparungen und ebenfalls sechzig Millionen durch Steuererhöhungen hereingebracht werden.

Ein Gegenplan.

Es verlautet, daß die Arbeiteropposition im Unterhaus sich nicht mit einer rein negativen Haltung begnügen wird, sondern Gegenvorschläge zum Ausgleich des Staatshaushaltes unterbreiten wolle. Dem Vernehmen nach wird die Arbeiteropposition die Einführung einer neuen, entsprechend gestaffelten Zusatzsteuer zur Einkommensteuer beantragen, die für Einkommen bis zu 250 Pfund nicht mehr als ein Prozent betragen, aber stark ansteigen soll.

Wie lange wird die Regierung bleiben?

Das Sanierungsprogramm wird dem Parlament am 8. September vorgelegt werden. Man glaubt, daß die neuen Steuern eine zusätzliche Einkommensteuer für die Besitzer von Staats- und Gemeindefonds, eine Lizenzabgabe und eine Erhöhung der Steuer auf Bier, Spirituosen und Tabak umfassen werden. Man ist der Ansicht, daß die Regierung frühestens zu Weihnachten zurücktreten wird. Andere glauben, daß die Regierung bis nach Erledigung des nächsten Budgets im April im Amt bleiben wird.

Die Stellungnahme der Parteien.

London, 28. August. Die drei großen politischen Parteien hielten am Freitag ihre mit großer Spannung erwarteten Versammlungen ab. Auf der Konservativenversammlung, die unter dem Vorsitz von Lord Hailsham tagte, hielt Baldwin eine große Rede. Er erklärte, daß die Konservativen, sobald die Nationalregierung sich ihrer Aufgabe entledigt habe, ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen und ihren Wahlsieg mit der Förderung auf Einführung eines Zolltarifs sowie mit einer antisozialistischen Parole durchsetzen würden, als Abwehr gegen den durch Hendersons Haltung verstärkten Angriff.

Außenminister Lord Reading als Vorsitzender der Liberalen Versammlung stellte zunächst fest, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung sowie die bisherige Handlungsweise der liberalen Vertreter ausdrücklich von Lloyd George gebilligt würden. Lord Reading betonte dann, daß die liberale Partei niemals die Hand zu einer Politik bieten würde, die die armen Bevölkerungsschichten auslaugen und die Reichen verschone.

Im Anschluß an die Versammlung betonten verschiedene liberale Abgeordnete, daß die Regierung endlich ihre Karten auf den Tisch legen müßte, da ihrer Ansicht nach die wahren Zusammenhänge der Krise noch nicht einmal zur Hälfte bekannt seien.

Henderson Führer der Arbeiterpartei.

Auf der Versammlung der Arbeiterpartei wurden Henderson zum Parteileiter, Cline und der frühere Handelsminister Graham zum ersten bzw. zweiten Beisitzer gewählt. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Arbeiterpartei zur offiziellen Opposition erklärt. Gegen Hendersons Wahl zum Führer der Arbeiterpartei stimmten nur 8 Unabhängige unter Führung Maxtons. Mit Ausnahme von Macdonald, Snowden und Thomas waren alle früheren Minister des sozialistischen Kabinetts anwesend. Zur allgemeinen Überraschung nahm auch der sozialistische Lordkanzler Lord Sankey an der Versammlung teil.

Henderson auch nicht Vorsitzender der Abrüstungskonferenz?

London, 28. August. Auf der am Freitag stattgefundenen Versammlung der Arbeiterpartei kam Henderson auch auf die Frage des Vorsitzes zur Abrüstungskonferenz zu sprechen. Die Frage, ob er in der Lage sein werde, den Vorsitz zu übernehmen, hänge von der Entwicklung der innerpolitischen Lage ab.

Bergarbeitervereinigung gegen neue englische Regierung.

London, 28. August. Der Volkzugsausschuß der Bergarbeitervereinigung hat seine Parlamentsvertreter beauftragt, die Oppositionspolitik der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei gegen die neue Regierung zu unterstützen. Die Interessen der Bergarbeitervereinigung werden im Parlament von 43 Abgeordneten vertreten.

Auch die weniger einflussreiche Unabhängige Arbeiterpartei Englands hat in einem Aufruf ihre Anhänger zur Opposition gegen die Regierung aufgefordert.

Die Kreditbemühungen Englands.

Eine sehr wohlwollende französische Presse.

Paris, 28. August. In der Pariser Morgenpresse wird die Anwesenheit der Vertreter des englischen Schatzamtes und der Bank von England sehr ausführlich besprochen. Nach Auffassung des „Echo de Paris“ handelt es sich diesmal nicht um ein Abkommen zwischen den großen Emissionsbanken Frankreichs, Englands und Amerikas, sondern vielmehr um eine direkte Einigung zwischen dem englischen Schatzamt, dem französischen Finanzministerium und dem amerikanischen Schatzamt. Das „Journal“ ist der Auffassung, daß ein Abkommen zwischen England einerseits und Amerika andererseits noch im Laufe des heutigen Freitag zustandekommt. Frankreich und Amerika würden sich, wie bereits das letzte Mal, den an England zu eröffnenden Kredit teilen, der diesmal wesentlich höher sein solle als der letzte. Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß die Bedürfnisse der Bank von England die Kreditmöglichkeiten der Emissionsbanken Frankreichs und Amerikas übersteigen und daß man deshalb zu einer öffentlichen Anleihe in Newyork und Paris die Zuflucht nehmen müsse. Im allgemeinen sieht man in der französischen Presse den Verhandlungen mit Wohlwollen entgegen und betrachtet es als ganz selbstverständlich, daß die französische Finanz der englischen im Rahmen der Möglichkeiten zu Hilfe kommt. So betont das „Journal“ unter anderem, daß der neue Kredit, der sich wahrscheinlich um etwa 12 Milliarden Franken bewegen werde, geradezu willkommen sei, weil er die Zusammenarbeit der beiden Länder wieder einmal ganz besonders in den Vordergrund rücke. Es sei dies eine der besten Anwendungen der sogenannten Entente Cordiale. Der „Matin“ betont unter anderem, daß der Betrag dieser Anleihe zur Konsolidierung der englischen Finanzen dienen und vor allem das englische Pfund stützen soll. Der „Excelsior“ meldet zu den englisch-französischen Kreditverhandlungen, daß der von französischen Banken der englischen Regierung zu gewährende Kredit ein Kurzfristiger sein werde, daß aber wahrscheinlich diese Kreditoperation durch die öffentliche Auflegung einer Anleihe ergänzt werde.

5 Milliarden Franken für England.

Paris, 28. August. Die englisch-französischen und englisch-amerikanischen Anleiheverhandlungen sind am Freitagabend zum Abschluß gelangt. England erhält von Frankreich die Summe von 5 Milliarden Franken (1700 Millionen Pfund) zum Zinsfuß von 4½ Prozent. Gegen 10 Uhr veröffentlichte das französische Finanzministerium folgende Verlautbarung: „Am Freitag nachmittag ist zwischen den Vertretern der Bank von Frankreich sowie den Vertretern des britischen Schatzamtes und der Bank von England ein Abkommen abgeschlossen worden. Auf Grund dieses Vertrages wird der britischen Regierung ein Kredit von 5 Milliarden Fr. bewilligt. Der Zinsfuß ist auf 4½ Prozent festgesetzt.“

Ein entsprechendes Abkommen über 200 Millionen Dollar (etwa 1800 Millionen Pfund) zum gleichen Zinsfuß ist in Newyork zum Abschluß gelangt.

Snowden verzichtet auf Wiederwahl ins Parlament.

Macdonald wartet ab.

London, 28. August. Der Schatzkanzler Snowden hat den Ministerpräsidenten und seine Wähler davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit Ablauf der Parlamentssession auf eine Wiederwahl verzichte, da er im Hinblick auf sein Alter — er ist 67 Jahre alt — und auch seine sieben überstandene Krankheit körperlich den Anstrengungen des politischen Lebens nicht mehr gewachsen sei.

Die Nachricht, daß auch Macdonald sich aus dem politischen Leben zurückziehen und auf Wiederwahl verzichten werde, wird von maßgebender Seite dementiert. Macdonald wartet ab, wie seine Wähler sich zu der veränderten Sachlage stellen werden.

Neuwahlen bereits im November?

London, 28. August. Der „Morning-Post“ zufolge hat sich das Kabinett entschlossen, das Parlament zum 8. September einzuberufen. Es sei zwar mit einer starken Opposition gegen die Regierungsvorlagen zu rechnen, doch würden wirksame Maßnahmen getroffen werden, um mit ihr fertig zu werden. Das Blatt legt nochmals besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Nationalregierung nur zu dem Zweck gebildet worden sei, den Staatshaushalt auszugleichen. Neuwahlen würden vielleicht schon im November stattfinden.

Lord Reading fährt nicht nach Genf.

Lord Robert Cecil mit der Vertretung betraut.

Genf, 28. August. Der neue englische Außenminister Lord Reading hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß er wegen dringender Aufgaben und infolge des bevorstehenden Zusammentritts des Parlaments die englische Abordnung nicht nach Genf führen könne. Die englische Regierung werde im Völkerbundsrat, im Europausschuß und in der Vollversammlung des Völkerbundes durch Lord Robert Cecil vertreten werden.

Gandhi ist nach England abgereist.

Die Indien-Konferenz tritt zusammen.

London, 28. August. Zwischen Gandhi und der britisch-indischen Regierung ist, nach einer amtlichen indischen Meldung, eine endgültige Einigung zustande gekommen. Gandhi wird seine Fahrt nach England morgen antreten.

Die ersten Delegierten aus Indien treffen bereits Ende dieser Woche hier ein. Die neue Regierung hat ein Komunique über die Indienkonferenz ausgegeben, worin der hoffnungsvolle Satz steht: „Welche Regierung auch immer im Amt sein mag, die Einführung einer Reformbill ist ein Ereignis, das in einer nicht ferner Zukunft stattfinden wird.“

Die Groberer.

12 Todesurteile — 18 Verbannungen.

London, 28. August. Wie aus Rangoon gemeldet wird, ist der Führer der indischen Aufständischen in Birma Sayajon zum Tode verurteilt worden. In einem weiteren Prozeß gegen birmesische Aufständische, der in Tharabady stattfand, wurden 11 Todesurteile gefällt. 18 Angeklagte wurden in die Verbannung geschickt. 8 Angeklagte wurden freigesprochen.

Wieder ein Polizeibeamter angeschossen.

Hamburg, 28. August. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurde am Donnerstag gegen 22.45 Uhr in der Dhoteauneuf-Straße ein Polizeibeamter abgeschossen und schwer verletzt. Der Beamte, der sich auf dem Wege zum Dienst befand, beobachtete 5 Personen mit Fahrrädern. Einer dieser Radfahrer kam auf ihn zu, rief ihm die Worte „Hände hoch“ zu und feuerte sofort einen Schuß ab. Der Beamte brach schwer verletzt zusammen und wurde einem Krankenhaus zugeführt. Etwa 5 bis 10 Minuten später wurde einem Polizeibeamten, der auf seinem Fahrrad versuchte, die Täter in der Umgebung zu ermitteln, von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer zugerufen: „Warte Mann, ihr kriegt alle noch etwas“. Der Radfahrer entkam trotz sofort aufgenommener Verfolgung in der Dunkelheit.

Tagesneuigkeiten.

Schützt die Vögel.

Vom Lodzzer Tierschutzverein wird uns geschrieben: Nur zu oft wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, welchen großen Nutzen die insektenfressenden Vögel dem Garten, Wald und Felde bringen. Nun können wir wieder eine der vielen praktischen Vorfahrungen davon berichten. Eine in der ganzen Welt verbreitete und gern gelesene deutsche Wachschrift, die G. P., berichtet über einen durchschlagenden Erfolg, den ein Gutsbesitzer erreichte durch eine langjährige, systematische Arbeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes. Wir bringen die Tatsache:

In Boschhöfen bei Bad Tölz im Isertal hat der hochbejahrte Baron Wachquant in fast sechzigjähriger, mühevoller Aufbauarbeit die größte Vogelsiedlung ins Leben gerufen, die es wohl in der Welt gibt. Durch Schaffung von Brutgelegenheiten gelang es ihm auf dem „Boschhöfen“ 100 000 Vögelpaare anzusiedeln. Statistisch wurde nachgewiesen, daß von 20 000 Schwalben täglich 32 Zentner Insekten vertilgt werden. Daher sind dort auch Fliegen- und Mückenplagen unbekannt. In diesem glücklichen Landstrich brauchen keine chemikalischen und anderen Mittel zur Bekämpfung der Obstschädlinge angewandt werden, und doch gibt es dort kein madiges Obst, keinen Schaden an Gemüsenanlagen. Rühre, die von der Fliegenplage befreit sind, liefern mehr Milch als die bei uns von den Fliegen geplagten. In Boschhöfen nisten allein in Kästen 12 000 Staarenpaare, Bachstelzen, Spechte und Drosseln. Auch 200 Fledermäuse hat Baron W. angesiedelt, die sich sehr wohl fühlen und heute bereits auf das Doppelte angewachsen sind.

Daraus ersehen wir, von welcher praktischen und hohen wirtschaftlichen Bedeutung solch ein Naturschutz ist. Sollte uns nicht als ein vorbildliches Beispiel die mühevollen Arbeit des Barons W. dienen und zur Nachahmung anregen? Wie sehr ist solche praktische Tierliebe bei uns nötig! Wir glauben gern, daß diese Zeilen wie die vielen schon erschienenen Artikel auf diesem Gebiet schließlich doch den erwünschten Erfolg bringen und zur Hebung unserer Volkswirtschaft beitragen werden.

Daher Nistkästchen anbringen.

Die Handwerker auf der Suche nach ausländischer Absatzmöglichkeit.

Vor der Gründung eines Exportinstituts bei der Handwerkerkammer.

Unter Vorsitz des Präses der Handwerkerkammer Zarzycki fand vorgestern eine Konferenz zur Rationalisierung des Exports handwerklicher Erzeugnisse statt. An der Konferenz nahmen Vertreter der Wirtschaftskreise und der Handwerkerinnungen teil, darunter als Vertreter der Handwerkskammer Dr. Berlowicz, als Vertreter des Exportverbandes Jasiniski und als Vertreter der polnisch-chinesischen Exportgesellschaft Tajdin.

Der Referent der Handwerkerkammer Dr. Racenboger hielt einen längeren Bericht über die Ausfindigmachung neuer Absatzmärkte für die Erzeugnisse der Handwerker. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen des Vertreters der Exportunternehmen in China Herrn Tajgin, der darauf hinwies, daß die polnischen Erzeugnisse als besonders billig und gut sich in China großer Nachfrage erfreuen, wodurch die Absichten der Lodzzer Handwerkerkammer die volle Garantie für günstige Verwirklichung besitzen. Nach der Aussprache wurde die Bildung von 4 Kommissionen beschlossen, die sich mit der Sammlung des Materials über die Ausfuhr von Waren nach den einzelnen Ländern befassen sollen. Es wurde eine Fleischer- und Wurstmacherkommission gebildet, die sich mit der Ausfuhr von Fleisch- und Wurstwaren nach Frankreich befassen wird. Außerdem wurden Kommissionen für die Ausfuhr von Zuckererzeugnissen, fertigen Anzügen und Hüten sowie Handschuhen gebildet. Die Arbeiten der Kommissionen sollen die Unterlagen für die Bildung eines Exportinstituts bei der Handwerkerkammer bilden und zur Ausfindigmachung von neuen Absatzmärkten für das polnische Handwerk beitragen. (a)

Beendigung des Streiks auf dem Konstantynower Walde.

Wie bereits berichtet, brach am Montag bei den Arbeiten an den Magistratshäusern auf dem Konstantynower Walde ein Streik aus, weil die Baufirma Tyler den Arbeitern den Lohn nicht ausgezahlt hatte. Von dem Streik wurden über 300 Arbeiter betroffen. Die Angelegenheit wurde vom Magistrat dadurch geregelt, daß er der Firma eine Anzahlung gewährte, mit deren Hilfe den Arbeitern der größte Teil der Löhne ausgezahlt werden konnte. Der Streik zog sich trotzdem in die Länge, da die Arbeiter bei dieser Gelegenheit gegen die unentgeltliche Beschäftigung in Ueberstunden protestierten. In einer gestern im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz wurde mit der Firma eine Einigung erzielt, weshalb die Arbeiter die Arbeit wieder aufnahmen. (p)

Die Butter- und Eierpreise.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt ist ein wesentliches Steigen der Eierpreise eingetreten. Die Preise für Butter hielten sich in der bisherigen Höhe mit einer leicht sinkenden

Der entlarvte Versicherungsschwindler.

Zerhört wollte sein Leben um 87 000 Dollar opfern. — Er hatte über die Versicherungsgelder bereits testamentarisch verfügt.

Der eigenartige von uns bereits gestern berichtete Versicherungsbetrug, den der Lodzzer Kaufmann Herr Zerykier durch Dichtung seines eigenen Mörders verüben wollte, hat in den weitesten Kreisen berechtigtes Interesse hervorgerufen. Durch die weitere Untersuchung der Angelegenheit stellte die Untersuchungspolizei fest, daß der in der Gdanstraße 9 wohnhafte Kaufmann Herr Zerykier den Versicherungsbetrag bereits seit einem Jahre geplant hat. Er versicherte sich gegen Unglücks- und Todesfall in der Gesellschaft „Europa“ auf 8000 Dollar, in der Krakauer Gesellschaft auf 10 000 Dollar, in der Gesellschaft „Przyszlós“ auf 5000 Dollar, in der Gesellschaft „Girale“ auf 5000 Dollar, in der Gesellschaft „Reunione Adriatica“ auf 22000 Dollar, in der Gesellschaft „Besta“ auf 30 000 Dollar und in der Gesellschaft „Assurance Generale“ auf 7000 Dollar. Zerykier hatte sich somit in den genannten Gesellschaften

auf insgesamt 87 000 Dollar versichert,

wobei jedoch die Versicherungsprämien nur in zwei Gesellschaften in bar bezahlt wurden, und zwar in der Gesellschaft „Europa“ und „Przyszlós“. Den übrigen Gesellschaften gab Zerykier Wechsel in Zahlung, deren Zahlungstermine im September beginnen. Solcher Wechsel stellte Zerykier für insgesamt 4100 Dollar aus.

Ferner stellte die Untersuchungspolizei fest, daß Zerykier den Betrug keineswegs aus Mangel an Mitteln zum Leben, sondern aus Habgucht begehen wollte, um seiner Familie einen größeren Betrag zu sichern. Der Betrüger lebte in guten Vermögensverhältnissen und verdiente als Kaufmann nicht schlecht. Vor einigen Tagen schloß er ein Handelsgeschäft mit einer hiesigen größeren Firma ab, an dem er allein als Provision 400 Dollar verdiente. Die aus der Frau und einem 11jährigen Sohn sowie einer 17-jährigen Tochter bestehende Familie Zerykiers weilte in der Sommerfrische und wurde von ihm mit genügend Geldmitteln versorgt.

Anfangs bestritt der verhaftete Zerykier bei seiner Ver-

nehmung, den Arbeitslosen Teofil Wlodarczyk zu seiner Ermordung gedungen zu haben, doch bei einem scharfen Kreuzverhör gestand er alle ihm zur Last gelegten Vergehen ein. Während einer in der Wohnung Zerykiers vorgenommenen Hausdurchsuchung fand die Polizei ein Rechnungsbuch, in dem Zerykier bei der Vorbereitung zum Tode

ein Testament niedergeschrieben

hat. In diesem beschrieb Zerykier genau, wo die Versicherungsbeträge abzuheben sind und wie diese Beträge unter seinen Hinterbliebenen zu verteilen sind. Außerdem gab Zerykier in dem Testament seinen Hinterbliebenen Ratschläge darüber, welche Häuser sie kaufen sollen und welche Geschäfte für das von den Versicherungen erhaltene Geld geführt werden können.

Am vergangenen Sonntag richtete Zerykier an seine Bekannten und Verwandten und Verwandten Briefe, in denen er mitteilte, daß er sich sehr schlecht fühle und sein Ende nahe sei. Die Vernehmung Zerykiers und der Zeugen dauerte vorgestern bis 4 Uhr früh. Nach Beendigung der Voruntersuchung wurde der verhaftete Zerykier mit den Akten dem zuständigen Untersuchungsrichter überwiesen. Der erwerbslose Teofil Wlodarczyk, der anfangs ebenfalls in Haft gehalten wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Versicherungsgesellschaften, in denen Zerykier versichert war, haben angesichts der raschen Aufdeckung des geplanten Versicherungsbetruges durch die Polizei beschlossen, sich freiwillig mit 2 Prozent der Versicherungssumme zu besteuern und den Betrag der Polizei als Prämie ausbezahlen.

Durch die Entdeckung des Betruges geht Zerykier nicht nur des Rechts der weiteren Versicherung verlustig, sondern wird auch noch die für die Versicherungsbeiträge ausgestellten Wechsel im Betrage von 4100 Dollar einlösen müssen, wozu die Einrichtung der 4-Zimmerwohnung Zerykiers kaum ausreichen dürfte. (a)

Tendenz. Die Preise für Eier sind im Verhältnis zur vergangenen Woche um 45 Prozent gestiegen. Diese außerordentliche Preissteigerung erklärt sich durch das eingetretene kühle Regenwetter, wodurch die Hennen bedeutend weniger Eier legen. Die Zufuhr von Eiern war nur sehr gering. Es wurden gezahlt für eine Kiste, enthaltend 1440 Stück mittlerer Größe 175 Floty, sortierte Eier 190 Floty. Im Kleinverkauf kostete das Stück von 12 bis 15 Groschen, abhängig von der Größe der einzelnen Stücke. (a)

Weitere Unterhandlungen zur Beilegung des Wirkerstreiks.

Uneinigkeiten unter den Fabrikanten.

Die vorgestern stattgefundenen Konferenz zur Beilegung des Wirkerstreiks wurden bekanntlich vertagt, da die Vertreter beider Parteien keine Vollmachten zu weiteren Zugeständnissen hatten. Gestern fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Rutkiewicz eine weitere Konferenz statt, die ebenfalls zu keinem Resultat führte, worauf die weiteren Unterhandlungen auf Montag, den 31. d. Mts., vertagt wurden. In der gestrigen Konferenz wurde eine Uneinigkeit unter den Fabrikanten der Wirkwarenindustrie festgestellt. (a)

Auch mit Gräbern werden Schiebungen gemacht.

Die in der jüdischen Gemeinde von einem gewissen Fiszkel Fromer beim Verkauf von Grabstätten auf dem Friedhof verübten Mißbräuche nehmen nunmehr, da sich die Geschädigten einfinden, einen immer größeren Umfang an. Fromer eignete sich nicht nur einen Teil des in Empfang genommenen Geldes an, sondern verübte auch noch eine ganze Anzahl anderer Betrügereien. Bezeichnend ist überdies, daß Fromer bereits einmal bei der Begehung von Mißbräuchen erwischt worden war, jedoch auf Einmischung verschiedener Parteifunktionäre auf seinem Posten belassen wurde. Es wurden mehrere Fälle ermittelt, in denen Fromer Zettel an die Friedhofsverwaltung ausgestellt hatte, in denen es hieß, daß das in Frage kommende Grab unentgeltlich abgegeben werden solle, da es sich um einen Armen handle. In Wirklichkeit ließ er sich aber für das Grab reichlich bezahlen und eignete sich das Geld an. Bei größeren Summen eignete er sich einen Teil davon an, während er nur einen Teil in den Kassabüchern verbuchte. Nachdem nunmehr das gesamte Belassungsmaterial gegen Fromer gesammelt worden ist, wurde der Fall den Untersuchungsbehörden zur weiteren Verfolgung übergeben. (b)

Zwei jüdische Knaben in der Bächnerinnenklinik vertauscht.

In der Bächnerinnenklinik in der Neuen Targowa 13 gebar eine Frau Laufer einen Sohn. Kurze Zeit nach der Geburt wurde die Beschneidung vorgenommen und dem Knaben die Namen Chajm Wolf gegeben. Als das Kind nach dem Akt der Mutter gebracht wurde, stellte diese fest, daß es nicht ihr Kind ist. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich um das Kind einer Frau Szmulewicz handelte, der der Knabe der Frau Laufer gegeben worden ist. Die Kinder wurden sofort ihren richtigen Müttern übergeben, doch entstand nun die Schwierigkeit mit der Namensgebung. Frau Szmulewicz wollte ihrem Sohn den Namen Szmucha geben, was aber nicht mehr möglich war, da die Beschneidung bereits vollzogen war. Man begab sich zum Rabbiner, der sich damit einverstanden erklärte, daß dem Knaben neben den beiden Namen noch der dritte Szmucha gegeben werde. (p)

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Ein rührendes Beispiel von heldenhafter Mutterliebe. Der Vater, ein verknöchertes Geschäftsmann, einer, dem die Liebe fremd ist, der die Natur nicht liebt, der nur mit den Zahlen lebt. Der Sohn, fein empfindsam, voll von Idealen. Und dazwischen die Mutter, die sehen muß, wie der Vater den Jungen unterdrückt, drosselt, wie er ihm das Erbe entzieht. Die scheinbar schwache Frau wird im Kampfe um ihren Sohn zur Heldin, sie leistet schier Unmögliches in ihrer Mutterliebe. Ein Roman voll packender Geschehnisse, voll mitreißender Schilderungen: Das hohe Lied der Mutterliebe, das unsere Leser mit tiefem Mitgefühl verfolgen werden.

Mit dem Abdruck beginnen wir morgen.

Erweiterung der Amtsbefugnis der Leiter der Steuerämter.

Gleichzeitig mit der Erweiterung der Amtsbefugnis des Präses der Finanzkammer wurde auch die Amtsbefugnis der Leiter der einzelnen Steuerämter durch das Finanzministerium wesentlich erweitert, so daß sie gegenwärtig die Befugnis besitzen, rückständige Steuern bis zur Höhe von 20 000 Floty in 24 Raten zu zerlegen. (a)

Die Flut der protestierten Wechsel steigt.

Das statistische Hauptamt gibt bekannt, daß im Juli 444 700 Wechsel auf die Summe von 109,6 Millionen Zl. zu Protest gegeben wurden, gegenüber 418 600 Wechsel auf die Summe von 99,5 Millionen Floty im Monat Juni.

Bau eines jüdischen Waisenhauses in Tuszynek.

Anfang nächsten Jahres wird in Tuszynek mit dem Bau eines großen Waisenhauses begonnen werden.

Diebstähle.

Dem Mielezarkiege 6 wohnhaften Jakob Goldstein wurden aus seiner Wohnung Bettzeug im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

Schrecklicher Unglücksfall eines Eisenbahners.

Der in Lodz in der Kilinskiegostraße 130 wohnhafte 35jährige Eisenbahnbeamte Antoni Dobrowolski begleitete gestern einen Güterzug in der Richtung nach Posen.

Ausgesetztes Kind.

Die obdach- und erwerbslose Janina Adamczewska setzte gestern ihr uneheliches Kind im Torweg des Hauses Tramwajowastraße, in dem sich das städtische Findelhaus befindet, aus.

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Andrzejkastraße 45 nahm die 35jährige Helena Antoniowicz in selbstmörderischer Absicht Giftdunst zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniowicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Der läbliche Kommunistenprozess.

Der Polizist Franciszek Jalewski bemerkte am 30. April d. J. an der Ecke der Rybna- und Wrzesinskastraße die ihm bekannte Kommunistin Freindla Brajn, als sie einem jungen Manne ein Paket aushändigte.

Bestrafte geheime Friseur.

Der Kalenbachstraße 4 wohnhafte Lajb Kronenberg richtete sich in seiner Privatwohnung eine geheime Friseuranstalt ein.

Der Besitzer einer Fischhandlung in der Andrzejkastraße 4, A. Margolis, hatte sich gestern vor dem Stadtgericht deswegen zu verantworten, daß er das schmutzige Wasser aus den Fischbehältern direkt in den Rinnstein goß und dadurch die Luft verunreinigte.

Bestrafte Wechselfälscher.

Der Cegielnianastraße 24 wohnhafte Sylama Goldmann und der Cegielnianastraße 26 wohnhafte Josef Wieliczter begründeten im Jahre 1928 ein Papier- und Blech-

warengeschäft und bezogen ihre Waren meist aus Tschensstochau von der Firma Adolf Heike und Josef Kap. Für die gekauften Waren zahlten Goldmann und Wieliczter teilweise in bar und teilweise in Wechseln.

Gestern hatte sich der Sylama Goldmann und der Josef Wieliczter vor dem Bezirksgericht der Wechselfälschungen zu verantworten.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Morgen -- Helenehof -- Gartenfest St. Johannes.

Zur Zeit, da ich diese Zeilen schreibe, ist der Himmel grau in grau gefärbt. Es regnet unaufhörlich. Ob das Fest stattfinden wird? Niemand weiß es.

Konfistorialrat Dietrich.

K.K.O. miasta ŁODZI. Städtische Sparkasse.

Narutowicza No 42. nimmt Spareinlagen an: zu 8 % pro Jahr -- auf jederzeitiges Verlangen, zu 9 % -- bei Kündigung.

Achtung! Ruda-Pabianicka!

Heute, Sonnabend, d. 29. August, berichtet Emil Jerbs über:

„Der Sozialistkongress in Wien“

Die Mitgliederversammlung findet um 7.30 Uhr abends im Parteltotale, Gurnastrasse 43, statt.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka der DGVP.

Aus dem Reiche.

Weil ihm ein Almosen verweigert wurde.

Festnahme eines Brandstifters.

In der Nacht zum 18. d. Mts. entstand im Dorfe Mrawin, Gemeinde Kamin, Kreis Kalisch, auf dem Gehöft des Landwirts Antoni Grzywial ein Brand, durch den 28 Gebäude von 6 Gehöften vollständig eingäschert wurden.

Im Dorfe Radziejowice, Kreis Petrikau, entstand vorgestern auf dem Gehöft des Antoni Kolodziejki ein Brand, durch den die Gebäude von zwei Gehöften eingäschert wurden.

Turek. Aufgefundenene Leiche im Dorfe. Eine Polizeistreife fand im Straßengraben auf der Chaussee von Turek noch Klezern in der Nähe des Dorfes Majanow die Leiche eines Mannes mit durchschossenem Kopf.

Petrikau. Tod unter den Rädern eines Autos. Auf der Chaussee zwischen Grod und Bobolita im Kreise Petrikau ereignete sich gestern ein schwerer Autounfall.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Erweiterungsbau des Greifenheims der St. Trinitatengemeinde. In Angelegenheit dieses Baues findet heute um 7.30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatengemeinde eine Sitzung des Sammelkomitees statt.

Ein Fest des Volksliedes. Dies soll das Fest am 6. September im ehemaligen Braunschen Garten in Pfaffendorf, Przenadzalniana 68, sein.

Vollkommene Garantie der Stadt. Bürostunden: von 9-1 and 5-7, Sonnabends von 9-2.

Sport-Turnen-Spiel

Steher-Weltmeisterschaft.

Sawall Weltmeister.



Walter Sawall (Deutschland),
der neue Steher-Weltmeister.

Die Radweltmeisterschaften wurden am Dienstag
abend mit den Vorläufen der Dauerfahrer fortgesetzt. Das
Programm mußte eine Wenderung erfahren, da die beiden
Ungarn Szekeres und Jstenes nicht erschienen waren. Die
10 Bewerber um den Meistertitel wurden in 2 Läufe ein-
geteilt, von denen die beiden Erstplacierten in die Entsch-
eidung kommen sollten. Im ersten Vorlauf siegte ganz über-
legen Möller vor Lacquehay, Manera und Thollembe, während im zweiten Lauf Linart vor Sawall, Gay und
Gilgen als Erster durchs Ziel ging. Bemerkenswert ist die
Tatsache, daß der Franzose Baillard, der Weltmeister des
Jahres 1929, ausgeschieden ist. Er hatte unter Defekte zu
leiden und gab, da er den verlorenen Boden unmöglich
aufholen konnte, vorzeitig auf. Für den Endlauf hatten
sich somit die beiden Deutschen Möller und Sawall, der
biermalige Weltmeister Linart-Belgien und der junge
Franzose Lacquehay qualifiziert.

Programmgemäß fand am Donnerstagabend die Ent-
scheidung statt. Beide Deutschen gingen als die großen
Favoriten ins Rennen, was auch vollständig zutraf. Der
gegenwärtig beste Steher der Welt Walter Sawall hat das
Rennen gewonnen und konnte damit seinen Erfolg vom
Jahre 1928 wiederholen. An zweiter Stelle lief sein
Landsmann und vorjähriger Weltmeister Erich Möller mit
nur 180 Meter Rückstand ein. Den dritten Platz belegte
der alte Linart mit 200 und den vierten Lacquehay mit 250
Meter Rückstand. Der neue Meister muß um so mehr als
der stärkste Mann des Quartetts angesehen werden, da er
Startnummer 4 hatte und alle niederzukämpfen mußte, um
an die Spitze zu gelangen.

Unser Tipp, daß die beiden Deutschen auf den ersten
beiden Plätzen zu finden sein werden, ist demnach vollkom-
men eingetroffen.

Nach dem Kriege konnten sich nachstehende Fahrer mit
dem Weltmeistertitel schmücken: 1920—Seres (Frankreich),
1921, 1924, 1926, 1927 — Linart (Belgien), 1922 —



Erich Möller (Deutschland),

welcher den Meistertitel an seinen Landsmann Sawall ab-
treten mußte. Es reichte diesmal nur für den 2. Platz.

Vanderstuyft, 1923 — Paul Suter (Schweiz), 1925 —
Graffin (Frankreich), 1928, 1931 — Sawall, 1929 —
Baillard (Frankreich) und 1930 — Möller.

Um die Europameisterschaft im Weltergewicht.

Der am 31. August in Prag stattfindende Boxkampf
um die Weltergewichtmeisterschaft der Tschechoslowakei
zwischen Frank Dylast und Franta Nekolny gilt zugleich
als Ausscheidungskampf für die Europameisterschaft dieser
Gewichtsklasse. Europameister Gustave Roth (Belgien),
welcher am 30. August in Berlin seinen Titel gegen den
Deutschen G. Eder verteidigt, hat sich verpflichtet, im Falle
seines Sieges über Eder gegen den Sieger des Kampfes
Dylast—Nekolny um die Europameisterschaft zu kämpfen.

Abberufene Schwimmwettkämpfe.

Die von U.S. am Sonntag geplanten Schwimmwet-
tkämpfe mußten des schlechten Wetters wegen abberufen
werden.



Victor Linart (Belgien),

der 42jährige, konnte den guten 3. Platz in der Weltmeister-
schaft belegen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 29. August.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde,
16.30 Konzert für die Jugend, 18 und 22.30 Konzert, 19
Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzger Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.).

13.15 Schallplatten, 19 Mandolinenzert, 20.15 Or-
chesterkonzert, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Hörspiel: „Das Insel-
paradies“, 17 Konzert, 18.45 Sonaten, 20 Bunter Abend,
22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19.20 Schallplatten, 16.15
Unterhaltungsmusik, 20 Bunter Abend, 22.45 Tanzmusik.

Königsbrunnertausen (933,5 Hz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Konzert, 20 Lusti-
ger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.).

16.3 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 19.45 Mi-
stärkonzert, 20.40 Oper: „Harte Schädel“, 22.20 Bunter
Abend.

Wien (531 Hz, 517 M.).

11.30 und 12.40 Konzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten,
17 Schlager von vorgestern bis übermorgen, 19.35 Pla-
vierkonzerte, 20.15 Operette: „Mädi“, 22.40 Konzert.

Heutige Konzerte.

Am heutigen Sonnabend, um 18 Uhr, sendet Warschau
die fällige „Viertelstunde junger Talente“. An diesem
Konzert nehmen diesmal die Sängerin Bronislawa Wi-
lecka und der Violinist Henryk Kowalski teil. Bronislawa
Wilecka bringt drei Lieder von Wertheim, „Nasciata bir“
von Piaci und „Piesni mi zapiewaj, o mih“ von Duski.
Henryk Kowalski, ein Absolvent des Warschauer Konser-
-

Vom Aufstiegspiel L. Sp. u. Lv. — Stra.

Morgen steigt in Lodz das erste Aufstiegspiel für die
Landesliga zwischen Lodzger Sport- und Turnverein und
der Warschauer Stra. Stra ist ebenfalls eine Arbeiter-
mannschaft, die sich in der letzten Zeit im Warschauer Be-
zirk durch nennenswerte Erfolge ausgezeichnet hat. Das
Treffen zwischen diesen Ligakandidaten dürfte daher auf
hoher sportlicher Stufe stehen. Die Lodzger mit ihren jahre-
langen Erfahrungen und nicht zuletzt durch den Vorteil,
in Lodz und vor dem eigenen Publikum zu spielen, gelten
als die Favoriten. Das Spiel findet auf dem W.S.-Platz
um 4.30 Uhr nachmittags statt.

Lodzger im Radrennen ans polnische Meer.

Bekanntlich findet in der Woche vom Sonntag, den 30.
August, bis Sonntag, den 6. September, das 6. Stappen-
rennen Warschau—Gdingen und zurück statt. Lodz ist durch
nachstehende Fahrer an dieser Fernfahrt beteiligt: Koso-
wicz (L.S.), Schütz (Sturm), Hoffschneider, Odartus und
Bartolet (L.S.), Kolodziejczyk (Ressource). Des weiteren
nehmen an diesem Rennen die besten Chauffee-Kliffe Polens
wie Stefanski, Wiencet, Michalak, Dlecki, Korjak-Jaleski
usw. teil. Die größten Chancen, dieses Rennen zu gewin-
nen, räumt man dem Polenmeister Stefanski ein. Im ver-
gangenen Jahre siegte Wiencet.

Deutsche und finnische Leichtathleten in Polen.

Der R. S. Warszawianka hat die beiden deutschen
Läufer Krause und Kohn für den 19. September nach Polen
verpflichtet. Mit dem vorzüglichen Finnen Birtanen steht
die Warszawianka wegen eines Starts in Polen in aus-
sichtreichen Verhandlungen. — Kujocinski sollte am 13.
September in Berlin starten, mußte aber wegen des am
gleichen Tage stattfindenden Länderkampfes Polen — Ita-
lien abgagen.

Edwin Wide,

der alte schwedische Kämpfer, gewann in Oslo die 5000
Meter des Länderkampfes Schweden B — Norwegen B in
15:07 und bewies damit, daß mit ihm immer noch zu rech-
nen ist. Schweden siegte im Gesamtergebnis mit 67:57
Punkten.

Al Brown blieb Weltmeister.

In Montreal, Kanada, verteidigte am Dienstag der
Bantamgewichtsweltmeister Al Brown seinen Titel gegen
Pete Sanstool mit Erfolg, denn er schlug seinen Heraus-
forderer in 15 Runden nach Punkten.

Bestätigte polnische Rekorde.

Der polnische Leichtathletikverband hat die in die-
sem Jahre neu aufgestellten Rekorde bestätigt, und zwar: 100
Meter — Kojanowski 10,7; 2 Kilometer — Kujocinski
5:32,4; olympische Staffel (800—400—200—100) — die
Repräsentationsmannschaft Kujocinski-Kostrzewski-Troja-
nowski-Sikorski 3:26; Staffel 10x100 Meter — U.S. —
Warschau 1:51,8; Kugelstoßen für Damen — Jastenska
11,64 Meter.

toriums, wird die Violinsonate von Czajmanowski zum
Vortrag bringen.

Um 22.30 Uhr übernimmt der Lodzger Sender aus
Warschau ein kleines Chopin-Konzert, ausgeführt von Josef
Turezynski. Im Programm die Klavierwerke Rondo
C-Moll, Nocturno F-Dur (op. 15), fünf Mazurken und
drei Etüden: Es-Dur und F-Moll (op. 10) sowie C-Moll
(op. 25.).

Deutsche Sozial. Arbeiterpartei Polens.

Abteilungsvorstand der U.L.A.

Heute abends 7 Uhr Sitzung des Abteilungsvorstandes
im Lokal Petrikauer 109.

Lodz-Güd. Der Ortsgruppenvorstand gibt hiermit
bekannt, daß die Bibliothek an jedem Donnerstag von 7
bis 9 Uhr abends im Parteilokal, Lomzynskastrasse 14, ge-
öffnet ist.

Mitgliederversammlungen

der Ortsgruppen der D. S. A. P.

finden statt in

Konstantynow heute Sonnabend , den 29. August, um 6.30 Uhr abends	Dzorkow am Sonntag , den 30. August, um 2 Uhr nachm.	Lodz-Güd am Sonntag , den 30. August, um 9.30 Uhr vorm.
Agierz am Freitag , den 4. September, um 7 Uhr abends	Zomaszow am Sonnabend , den 5. September, um 7 Uhr abends	Ludmilkow am Sonnabend , den 5. September, um 4.30 Uhr nachm.

Referieren wird in diesen Versammlungen der Kongreßdelegierte
der D.S.A.P. Magistratschöffe **Ludwig Aul** über das Thema:

Der vierte Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Wien

Das Erscheinen aller Parteimitglieder ist Pflicht

Der Bezirksvorstand der D. S. A. P.

Ringe, die zur Kette werden

(5. Fortsetzung)

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Nicht anders ging's am folgenden Tage. Bald gestattete Rita ihrem Anbeter alle möglichen Freiheiten, bald behandelte sie ihn ganz von oben herab.

Und am dritten Tage hatte sie gar keine Zeit für ihn, sondern mußte Briefe schreiben. Sie hatte am Mittag von Georg Meyerhofen Antwort auf ihren kurzen Brief erhalten, und nun saß sie auf ihrem Zimmer, sorgfältig überlegend, was sie ihm antworten sollte.

Georg schrieb:

„Teuerste Rita!

Meine Ketten sind gelöst! Ich bin nun völlig frei, nachdem ich mich auch geschäftlich mit Herrn von Wenden auseinandergesetzt habe. Wie gern hätte ich Ihnen längst mitgeteilt, daß nun unserem Glück nichts mehr im Wege steht, aber Sie Unerbittliche ließen mich verschmachten nach einem Lebenszeichen von Ihnen. Nun endlich kam die nur zu kurze Karte, die mir meldet, wo ich mein Liebste zu suchen habe.

Ich verzehre mich in Sehnsucht nach Ihrem geliebten Anblick! Wir haben ja auch soviel über unsere Zukunft zu sprechen. Darf ich Sie dort aufsuchen oder bestimmen Sie einen anderen Ort dazu? Ich erkläre mich im voraus mit allem Einverständnis, was Sie vorzuschlagen belieben, nur dürfen Sie mich nicht länger in der Verbannung leben lassen!

Von Sonnabend ab habe ich einige Tage Zeit. Ich würde meine Ferienreise gern gleich für länger antreten, da ja die Gerichtsferien vor der Tür stehen, aber ich habe noch in einem Prozeß gegen eine überaus verschlagene Hochstaplerin zu plädieren.

Unglaublich, wie dumm die Menschen sind, selbst in den gebildeten Kreisen, wie sie sich von einem schönen Neutöner und hohen Titeln täuschen lassen! Mir könnte das nicht passieren!

Aber Verzeihung, ich langweile Sie mit meinem Rechtskram, geliebte Rita! Teilen Sie mir bitte mit, ob ich am Sonnabend kommen darf, aber bitte telegraphisch, da es sonst zu spät wird. Sie würden durch ein Wiedersehen außerordentlich glücklich machen.

Ihren Sie anbetenden

Georg Meyerhofen.“

Als Rita an die Stelle kam, wo der Rechtsanwalt sich über die Dummheit seiner Mitmenschen lustig machte und seine eigene Klugheit durchblicken ließ, zog ein ironisches Lächeln um ihren roten Mund. Im ganzen machte sie beim Lesen der Epistel ein gelangweiltes Gesicht.

„Schauderhaft altmodisch, diese Bärlichkeiten“, sagte sie. „Aber ich muß ihm schon den Willen tun und einen Ort des Zusammentreffens bestimmen, sonst ist er imstande, hierherzukommen. Wohin also? Friedrichshafen ist, glaube ich, am geeignetsten. Aber da hält sich Hilde von Wenden auf. Ich will sehen, ob ich nicht erfahren kann, in welchem Hotel sie dort wohnt. Friedrichshafen ist wohl groß genug, daß man sich aus dem Wege gehen kann. Dann will ich auch gleich der Wirtin wegen meiner Abreise am Sonnabend Bescheid sagen. Also noch zwei Tage bis zum Wiedersehen mit meinem Reserverechtsanwalt!“

Rita erfährt durch das Zimmermädchen, daß Hildegard im Kurhaus wohnte oder gewohnt hatte. So bestellte sie gleich telephonisch zwei Zimmer im „Lamm“ in Friedrichshafen, sagte der Wirtin Bescheid und telegraphierte an Georg. Am nächsten Tage erhielt sie auf demselben Wege von ihm zugängliche Antwort.

Der letzte Tag in Unteruhldingen brachte ihr und den anderen Gästen des Seehofs noch eine Ueberraschung. Mit dem Mittagsdampfer langte ein neuer Gast an, eine Dame von kräftiger Gestalt, die auch sonst einen sehr energischen Eindruck machte. Sie betrat sofort den Speisesaal und musterte die um die Mittagstafel versammelten Gäste. Dann ging sie auf den erbleichenden Maler Sebalbus zu und sagte: „Na also, da bist du ja, Johann! Es geht dir anscheinend sehr gut. Ich bitte, stelle mich doch den Herrschaften vor, und dann laß mich etwas zu essen bringen, ich habe von der Reise Hunger.“

Es half dem armen Maler nichts, er mußte sich zu seiner energischen Gattin bekennen und das Lächeln seiner Mitgäste über sich ergehen lassen. Auch Rita war überrascht. Als er an der Seite seiner Gattin nachher gebändig zur Landungsbrücke schritt, sagte sie leise zu ihm: „Wieder an der Kette, verehrter Freund?“

Er seufzte nur, folgte seiner Herrin und ward nicht mehr gesehen.

Rita erwartete den Rechtsanwalt im Hotel. Georg Meyerhofen war ziemlich aufgereggt über ein Abenteuer, das er unterwegs erlebt hatte.

„Denken Sie sich, teuerste Freundin, ich bin bestohlen worden. Jemandem Gauner hat mich beim Wagentausch in Stuttgart angerempelt. Nachher mußte ich entdecken, daß mir dabei meine Brieftasche abhanden gekommen war. Selbst war nur wenig darin, dazu bin ich zu vorsichtig. Aber mein Paß ist fort, und der größte Verlust ist Ihre Karte, die erste und einzige, die ich bisher von Ihnen besaß! Ein unerfesslicher Verlust!“

„Wenn's weiter nichts ist, lieber Freund, so verspreche ich Ihnen, eine neue zu schreiben.“

„Hoffentlich sind wir bald zusammen, teuerste, und das Schreiben wird überflüssig.“

„So rasch wird das nicht gehen, Georg. Denken Sie an meine Trauer! Und dann wäre es nicht klug, wenn wir gleich in denselben Kreisen, denen Herr von Wenden

angehört, als Paar erschienen. Lassen Sie uns noch einige Zeit warten. Ich verspreche Ihnen, daß ich spätestens zum Herbst den Termin unserer Verbindung festsetzen werde.“

„Solange wollen Sie mich noch in der Ungewissheit lassen, Rita?“

„Das sind höchstens drei Monate. Gönnen Sie mir doch noch einmal einen freien Flug durch die Welt, ehe Sie mich durch die goldene Kette auf immer fesseln, Georg!“

„Was kann ich anders tun, da Sie es so wollen! Aber Sie müssen mir gestatten, Sie inzwischen wiederzusehen. Sie dürfen nicht wieder so ganz spurlos verschwinden, wie von Berlin aus!“

„Ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen mindestens alle vierzehn Tage mitteile, wo ich mich befinde. Genügt das?“

„Ob mir das genügt? Sie kennen meine Liebe, Rita, und wollen sie so auf die Folter spannen? Sagen Sie jede Woche, und ich will mich bescheiden.“

„Gut denn, jede Woche, aber Sie dürfen nicht verlangen, daß es immer auf Tag und Stunde zutrifft.“

„Ich habe Ihnen nun auch noch mitzuteilen, daß ich das Haus Ihrer Tante, jetzt das Ihre, zum Teil vermietet habe. Raten Sie, an wen?“

„Wie soll ich das raten? Ich gab Ihnen ja freie Verfügung darüber.“

„Ja, und da habe ich den Untertrock selbst gemietet für mein Bureau. Meine Privatwohnung liegt natürlich noch im alten Hause. Ich mußte die Räume in dem Hause des Geheimrats verlassen, und da dachte ich, ich erwarde da-



Der große

Romanschlager

Schandtleck

Roman von Lucie Reinhard

ist

in Buchform erschienen

Preis: Ganzleinen RM. 3.50

Halbleinen RM. 2.50

Zu beziehen

durch unsere Geschäftsstelle

durch einen zweimaligen Umzug. Es ist doch recht so, Sie haben nichts dagegen, teuerste Rita?“

„Und wenn, es ist einmal geschehen und erspart uns die Verlobungsanzeige, lieber Freund.“

Er versuchte noch mehrmals, sie dazu zu bestimmen, den Termin der Vereinigung jetzt schon festzusetzen, aber sie blieb auch in den beiden folgenden Tagen seines Friedrichshafener Aufenthalts bei ihren Worten: „Im Herbst, lieber Georg, warten Sie bis zum Herbst!“

„Und wo können meine Gedanken Sie inzwischen suchen, Rita?“

„Zunächst gedente ich nach der Schweiz zu reisen. Meine Pläne stehen noch nicht fest. Ich bleibe an einem Orte, solange es mir dort zusagt. Aber das werde ich Ihnen ja mitteilen.“

Hans Werlenthin hatte seinen Urlaub angetreten und begab sich seiner Absicht nach auf einem Umwege über Basel und Schaffhausen nach Unteruhldingen. Er langte im Seehof an demselben Tage an, als Georg Meyerhofen nach Berlin und Rita nach der Schweiz abreiste. Der Zufall brachte es mit sich, daß er dasselbe Zimmer bekam, in dem sowohl Hilde als Rita nacheinander gewohnt hatten. Inzwischen war noch ein vorübergehender Gast dort für eine Nacht untergebracht gewesen.

Hans hatte gehofft, Hilde noch anzutreffen. Aber bei der Abendtafel schaute er sich vergeblich nach ihr um. Er ließ sich das Gästebuch geben, um festzustellen, wann Hilde abgereist war. Er sah, daß Hilde schon über eine Woche fort war. Als er Ritas Namen las, erkannte er auch den Grund von Hildes vorzeitiger Abreise.

Aber da las er im Weiterblättern noch einen bekannten Namen unter derselben Zimmernummer: Rechtsanwalt Georg Meyerhofen, Berlin. Die Schrift erschien ihm freilich sonderbar. Auch wunderte er sich, daß Rita einen Tag früher abgereist sein sollte, ehe ihr Anbeter erschien. Er mußte doch einmal das Zimmermädchen fragen. Allerlei Gedanken und Vermutungen beschäftigten ihn. War der Rechtsanwalt mit Rita gemeinsam in dem Zimmer gewesen und nur einen Tag später abgereist? War Rita vor ihm geflohen und er ihr nun gefolgt? Werlenthin konnte darüber nicht zur Klarheit kommen. Nur eins mußte er sein eigener Aufenthalt hier war unnütz. Er

mußte es dem Zufall überlassen, wann und wo er mit Hildegard von Wenden zusammentreffen würde.

Als Hans sein Zimmer aufsuchte, war Anna gerade beim Zurechtmachen.

Er fragte sie: „Ist der Herr Rechtsanwalt Meyerhofen nur einen Tag lang hier gewesen oder kommt er wieder zurück? Ich kenne den Herrn nämlich von Berlin her.“

„Er war nur einen Tag hier.“

„Dann hat er Fräulein Mazetti wohl hier getroffen?“

„Nein, er kam gerade denselben Mittag von Ueberlingen an, als das Fräulein nach Friedrichshafen abgefahren war. Ich hatte erst Angst, als ich hörte, es sei ein Rechtsanwalt, und dachte, er käme vom Gericht wegen der Ringe.“

„Wegen welcher Ringe?“

„Ach, hier wohnte erst vor der Ausländerin eine sehr liebe Dame, und als sie abreiste, da hat sie hier zwei Ringe liegen gelassen, oder sie dachte es doch. Zwei sehr kostbare Ringe, einer mit einem Wappen und einer mit Diamanten. Ich habe im ganzen Zimmer nachgesehen, und das ausländische Fräulein hat mir alle Kästen aufgemacht, sie waren nicht zu finden. Ich habe so geweint, denn vielleicht glaubt das Fräulein von Wenden, ich hätte sie gefunden und behalten. Wenn Sie etwa doch noch etwas finden, sagen Sie mir's, bitte, ja?“

„Gewiß, liebes Kind! War der Herr Rechtsanwalt sehr ärgerlich, daß er Fräulein Mazetti nicht mehr traf?“

„Ich weiß es nicht, er hat nicht nach ihr gefragt. Nur im Gästebuch hat er gelesen und dann gesagt, der Freund, den er hier treffen wolle, sei noch nicht dagewesen, er wolle ihm entgegenreisen. Und dann ist er heute früh nach Konstanz abgefahren.“

„Hatte er denn viel Gepäck mit?“

„Nein, nur eine Handtasche. Er sah überhaupt sehr sonderbar aus. Er hatte so ganz hellblondes Haar und ganz schwarze Augen und einen spitzen Bart. Er war sehr klein, und dann redete er manchmal so sonderbares Deutsch. Mit den Augen, da konnte er einen ordentlich aufpieksen, so scharf waren sie.“

„Wenn er klein war“, sagte Hans wie in Gedanken, „dann kann es doch nicht der Meyerhofen sein, den ich meine und den ich gern getroffen hätte. Aber ich danke Ihnen für Ihre Auskunft, Fräulein Anna.“

Anna machte einen Knix, denn Hans hatte ihr für ihre Auskunft ein Geldstück gegeben. Sie steckte nochmals den Kopf durch die Tür. „Ja, und knauerig war er auch. Und wegen der Ringe, da denken Sie dran, Herr Doktor, nicht wahr?“

Hans versprach es. Dann versank er in tiefes Grübeln. Etwas stimmte da nicht.

Schon das mit den Ringen war sonderbar. Es kam freilich darauf an, ob Hilde sie nicht nur verlegt und längst wiedergefunden hatte. Wer sollte sie sonst haben? Rita? Das konnte er doch nicht glauben! Sie hatte ja Schmuck genug geerbt und Geld dazu, sich welchen zu kaufen. Freilich, manche Menschen haben eine Leidenschaft für solche Dinge, besonders Frauen. Vielleicht hatte sie die Ringe auch behalten, um Hilde zu kränken? Aber auch dazu hatte sie eigentlich als Siegerin keinen Grund. Ja, wenn es ungeleht gewesen wäre.

Und nun der Rechtsanwalt! Wer borgte sich diesen Namen? Denn daß es Georg Meyerhofen selbst gewesen war, erschien Hans ausgeschlossen. Aber da fiel ihm ein: konnte nicht der Franzose hinter Rita Mazetti herpionieren?

Die ganze Geschichte mit der verunglückten Frau kam Werlenthin, je länger und je öfter er darüber nachgedacht hatte, wie ein Märchen vor, von dem Franzosen nur erfonnen, um den Namen und Aufenthalt Ritas zu erfahren. Bei ihm zu erfahren, den er einmal in Ritas Gesellschaft gesehen hatte. Was hatte der Fremde doch gesagt, als er mit Rita im Eingang des Kaffeehauses zusammenstieß? „Sind die Toten lebendig? — Nein. — Stehen die Toten auf?“ So war es. Und der Name, den er nannte? Er klang fremd — Magia oder so, und dann klang es wie die lateinische Bezeichnung von Lorbeer oder so ähnlich. Schade, daß er es sich nicht aufgeschrieben hatte. Lau... Laurenz, nein, Laudon oder Laudan war es gewesen. Vielleicht hatte Hilde etwas davon gehört und behalten.

Sollte Rita Mazetti nicht ihren rechten Namen tragen? Aber auch das konnte nicht sein, denn die Erbschaft war ihr anstandslos ausgezahlt worden. Dann war es wohl nur eine Ähnlichkeit, die den Franzosen ihr nachtrieb. Und hieß er selbst nicht auch Laudon oder Lauda... Laudanus! Jetzt hatte er den Namen! Endlich! Freilich war das ganze Nachdenken nutzlos.

Den Zweck, den er mit dem Aufsuchen dieses Ortes verfolgte, hatte er jedenfalls verfehlt, also wollte er sich morgen die Mainau ansehen und über Konstanz weiter in die Schweiz fahren, der Spur des geliebten Wildes, Hilde, nach.

Hildegard von Wenden hatte keine Ahnung von der Anwesenheit ihres früheren Verlobten und Rita Mazetti in Friedrichshafen. Sie waren sich auch in den drei Tagen niemals begegnet, trotzdem ihre Wohnungen dicht beieinander lagen.

(Fortsetzung folgt.)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Verwirrte Lage in Portugal.

Paris, 28. August. Nach Meldungen aus Lissabon wird die Zahl der Opfer bei dem Aufstandsversuch am Mittwoch auf etwa 40 Tote und 300 Verletzte geschätzt. Die Regierungstruppen hätten 250 Gefangene gemacht, darunter den Obersten Machado und den früheren Kriegsminister Naveira. Der Hauptgrund zu dem Aufstand soll die Verringerung des Militärsoldes gewesen sein. Am Donnerstag soll in Lissabon wieder völlige Ruhe geherrscht haben.

Paris, 28. August. Nach einer Meldung aus Lissabon ist über die Stadt der Belagerungszustand verhängt worden. Wie aus Madrid gemeldet wird, soll es auch gestern in Lissabon zu Unruhen gekommen sein, obgleich die portugiesische Regierung versichert hatte, daß sie die Lage vollkommen in Händen habe. Nach der Madrider Meldung sollen in der Nähe der spanischen Botschaft in Lissabon auch gestern noch Straßenkämpfe getobt haben. Nach weiteren in Madrid eingetroffenen Nachrichten soll in Nordportugal der Generalaufstand ausgerufen sein.

Madrid, 28. August. Während in Lissabon wieder Ruhe herrscht, sind die Verbindungen mit Nordportugal immer noch unterbrochen. Es laufen Gerüchte über einen Eisenbahnerstreik um. Die Aufstandsbewegung scheint völlig zusammengebrochen zu sein. Die gesamten Verluste beziffern sich nach den letzten Meldungen auf 70 Tote und über 300 Verwundete.

Berlin, 28. August. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt mit, daß die Regierung in Lissabon die dortige Lage vollkommen beherrsche und daß das ganze

Land sich in völliger Ruhe befinde. Heer und Flotte stünden fest an der Seite der Regierung.

Paris, 28. August. Einer Sabas-Meldung zufolge haben aus Portugal in Spanien eintreffende Reisende berichtet, daß der Kampf in den Straßen in Lissabon noch fortwähre und daß die revolutionären Truppen mehrere wichtige strategische Punkte besetzt halten. Präsident Carmona soll sich genötigt gesehen haben, die Reservisten der Jahrgänge 1928, 1929 und 1930 einzuberufen, um die Lücken der Regierungstruppen auszufüllen. Andererseits sei die Regierung durch den Eisenbahnerstreik, an den sich die Mehrzahl der Beamten angeschlossen habe, vollkommen isoliert.

Anschlag auf die portugiesische Botschaft in Madrid.

Madrid, 28. August. Am Freitag nachmittag waren zwei als Arbeiter verkleidete Männer eine Bombe in das Arbeitszimmer des portugiesischen Botschafters in Madrid, wo sie explodierte. Der Botschafter, der sich mit seiner Frau im Zimmer aufhielt, erkannte rechtzeitig die Gefahr und konnte sich und seine Frau in Sicherheit bringen, bevor die Explosion erfolgte. Durch die Explosion wurde das Büro vollkommen zerstört. Das Botschafterpaar blieb unverletzt. Der Anschlag wird mit der portugiesischen Umsturzbewegung in Verbindung gebracht. Bisher konnten die Täter noch nicht verhaftet werden.

sekretärs Hoertel über „Entwicklung und Ausbau des Arbeitsrechts“.

Zweifellos wird auf der Tagesordnung die Stellung der Sozialdemokratischen Partei zum Kabinett Brüning nicht unberührt bleiben. Dafür sprechen zahlreiche Anträge der Gewerkschaften aus einzelnen Orten, die die Tolerierung des Kabinetts Brüning verurteilen.

Der Papst will sich mit Mussolini veröhnen.

Rom, 28. August. Der Papst hat am Freitag eine Ansprache an katholische Studenten gehalten, in der u. a. indirekt auch auf den Konflikt mit Italien und die Lösungsmöglichkeiten einging. Er sprach von neuen Wegen, die man einschlagen werde, und betonte, daß man aus dem Stillstand der gegenseitigen Beziehungen gelernt habe. Diese Andeutungen des Papstes sind als ein Anzeichen für die bevorstehende Versöhnung zwischen der Kurie und der faschistischen Regierung zu bewerten.

Von Schildwache erschossen.

Der Obermechaniker auf dem im Leningrader Hafen liegenden Dampfer „Kingswood“ wurde von einer Schildwache vor dem Leningrader Militärmagazin erschossen. Nach amtlicher Sowjetmeldung war er in das Gebiet des Leningrader Militärmagazins eingebrungen, auf Anruf und Schreischuß des Postens reagierte er nicht, sondern versuchte den Lauf des Gewehres zu packen. Es gelang dem Posten nicht, sich des Eindringlings anders zu erwehren, als durch einen Schuß, der auf der Stelle den Tod Stevensons herbeiführte.

Große Ueberschwemmungstatastrophe im Kaukasus.

Ueber 450 Häuser zerstört. — Hunderte Personen ertrunken. — 50 Millionen Rubel Schaden.

Moskau (über Kowno), 28. August. In Nachtschewan (Kaukasus) richteten Ueberschwemmungen riesigen Schaden an. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind über 40 Personen ertrunken. Hunderte von Personen werden noch vermisst. Der Verlust an Vieh ist groß. Rund 50 Häuser wurden völlig zerstört, 120 schwer beschädigt. Auch zahlreiche Regierungsgebäude sind vernichtet worden. In Ordobatskürzte ein Krankenhaus mit 30 Insassen zusammen. Die Kranken kamen sämtlich in den Fluten um. Eine Expedition aus Tiflis ist zur Hilfeleistung in das Unglücksgebiet entsandt worden. Der Schaden wird auf 8 Millionen Rubel geschätzt. Nachtschewan war erst kürzlich von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden.

Eine Reihe schwerer Erdbeben.

Jena, 28. August. Mit dem ungewöhnlich schweren Erdbeben, das sich am 10. August in Asien ereignet hat, scheint eine Periode größerer Umwälzungen innerhalb der Erdkruste eingesetzt zu haben. Ständig werden stärkere Erdbeben aus den verschiedensten Herdgebieten von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena aufgezeichnet. Ein besonders heftiges Erdbeben wurde am

Aus Welt und Leben.

Verbrecherische Brandstiftung in Deutschland.

Sehr großer Sachschaden.

Bremervörde, 28. August. In der Nacht zum Freitag wurden in der Ortschaft Gräpel in Abständen von wenigen Minuten durch planmäßige Verbrecher landwirtschaftliche Gebäude in Schutt und Asche gelegt. Innerhalb einer Stunde brannten vier Feldscheunen mit großen Erntevorräten nieder.

Noch während die Feuerwehr den ersten Brand bekämpfte, stand eine etwa 200 Meter entfernt liegende Scheune plötzlich in ihrer ganzen Breite in Flammen. Die Erntevorräte sowie 30 Schweine verbrannten. Die allgemeine Aufregung steigerte sich, als wenige Minuten später eine dritte Scheune unter heftigen Detonationen in Flammen ausging. Auch hier fielen 11 Schweine und die wertvolle Ernte dem Feuer zum Opfer. Die Erregung der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt, als unmittelbar darauf eine vierte große Scheune auf die gleiche Weise vernichtet wurde. Landjäger und Staatsanwaltschaft erschienen sofort an der Brandstelle. Die Brandstiftungen sind offenbar planmäßig organisiert. Es handelt sich vermutlich um einen Anschlag auf die Erntevorräte. Von der Tätern fehlt jede Spur.

Graufiger Tod einer französischen Familie.

Ursache: Pilzvergiftung.

Paris, 28. August. In Chateau Thierry kamen infolge einer Pilzvergiftung mehrere Mitglieder einer zahlreichen Familie ums Leben. Eine 37jährige Frau hatte aus Pilzen, die sie selbst gesammelt hatte, ein Gericht zubereitet, von dem sie selbst und mehrere ihrer Kinder aßen.

Schon nach einigen Stunden starben die Frau und ihre 12jährige Tochter sowie der 14jährige Sohn unter fürchterlichen Qualen. Ein jüngerer Sohn nahm sich den Tod der Mutter so zu Herzen, daß er, obgleich er das Pilzgericht nicht angestrichelt hatte, ebenfalls wenige Stunden später verschied.

Einige andere Kinder sind noch schwer krank, man hofft aber sie am Leben zu erhalten.

Ein Passagierflugzeug mit 14 Insassen ins Meer gestürzt.

Ein Passagierflugzeug stürzte in Gloucester, als der Pilot versuchte dem dichten Nebel zu entkommen, ins Meer. Ein Insasse ertrank, 13 andere konnten sich an den Trümmern der Maschine festhalten, bis sie von Fischerbooten gerettet wurden.

Der Tod im Meer.

Bei Wyl auf der Insel Föhr ist der Fischerkutter des Rühringer Einwohnerns Prißlow als Wrack aufgefunden worden. Von den drei Mann Besatzung fehlt jede Spur. Der Kutter war bereits am 24. Juli zu einer Fischfangreise ausgelaufen, von der er nicht wieder zurückgekehrt ist.

Die deutsche Fliegerin Gzdorf in Japan gelandet.

Nach einer Meldung des russischen „Osoaviachim“ ist die deutsche Fliegerin Marga von Gzdorf am Freitag vormittag in Hiroshima (Japan) gelandet. Nach kurzem Aufenthalt ist die Fliegerin wieder aufgestiegen, um noch heute Tokio zu erreichen.

Die Frage der Reparationen vorläufig unverändert.

Die Abrüstungskonferenz braucht nicht verschoben zu werden

London, 28. August. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß die Erklärung des Reichszanklers Dr. Brüning, die Zukunft der Reparationen hänge von den Vereinigten Staaten ab und die deutsche Regierung erwarte keine entscheidende Bindung, vor Zusammentritt des amerikanischen Bundesparlamentes im Dezember dem stellvertretenden Staatssekretär Castle am Donnerstag zur Neufassung vorgelegt worden sei. Dieser habe betont, daß die Erklärung vielleicht eine Hoffnung ausdrücke, daß aber Dr. Brüning sich keinen Grund habe sich hoffnungsvoll zu äußern. Er glaube, daß die Aussichten für irgend etwas Derartiges, wie es von Dr. Brüning angedeutet sei, gleich Null seien.

Der stellvertretende Staatssekretär habe die Gelegenheit wahrgenommen, um ausdrücklich die Vermutungen zu entkräften, daß die Reparationen und Kriegsschulden irgend eine Rolle auf der Abrüstungskonferenz in Genf spielen würden. Bezüglich der Verschiebung dieser Konferenz mit Rücksicht auf die politische Lage in England bemerkte er, es habe sich nichts ereignet, was die amerikanische Auffassung ändern könnte, daß die Konferenz zur vorgesehenen Zeit stattfinden werde.

Allgemeine europäische Zollunion anstatt deutsch-österreichische.

Was die Sachverständigen dazu sagen.

Genf, 28. August. Der vom Europaausschuß eingesetzte Ausschuß der wirtschaftlichen Sachverständigen hat am Freitag seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichtes des Koordinationsausschusses des Europaausschusses beendet, in dem die Notwendigkeit einer zollpolitischen Annäherung zwischen den europäischen Staaten hervorgehoben und Maßnahmen empfohlen werden, die als Ziel

eine allgemeine europäische Zollunion

haben. Die Erörterung zweiseitiger Zollunionen, wie sie der deutsch-österreichische Zollunionplan vorsieht, müsse infolge des Widerstandes von italienischer und tschechoslowakischer Seite aufgegeben werden. In dem Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen, der am Montag veröffentlicht werden wird, wird ferner auf die Bedeutung des Zollwaffenstillstandsabkommens von 1923 hingewiesen.

Zum Metallarbeiterstreik in Spanien.

Madrid, 28. August. Der Metallarbeiterstreik in Barcelona, an dem sich bisher 40 000 Arbeiter beteiligen, droht sich auf andere Gewerkschaften auszudehnen. Die Regierung hat daher umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Gewerkschaftskongress in Frankfurt.

Der Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands beginnt am kommenden Montag in Frankfurt a. M. seine Verhandlungen, die sich voraussichtlich über eine ganze Woche erstrecken werden. Auf der Tagesordnung steht neben dem Bericht des Bundesvorsitzenden Leipzig ein Vortrag des Heidelberger Univeritätsprofessors Dr. Ledebur über „Die Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stunden-Woche“, ein weiterer Vortrag des Oberbürgermeisters Brauer (Altona) über „Öffentliche und private Wirtschaft“ und ein Bericht des Bundes-

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium zu Lodz

Allee Kosciuszki 65. — Tel. 141-78.

Die

Aufnahmeprüfungen

für alle Klassen unserer Gymnasien finden am 1. September um 9 Uhr früh statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Tauffchein, 2. Impfschein der 2. Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten

11 Siktopada Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12—2 u. 5—7;

in der Heilanstalt Szalecka 17 v. 10¹/₂—11¹/₂ u. 2—3

Dr. N. LERNER

Spezialarzt für Kinderkrankheiten
ist zurückgekehrt.

Zachodnia 64 * Tel. 113-09

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachm.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten,
Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie,
Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer



Kinder-Wagen,
Metall-Bettstellen,
Polster-Matratzen,
Weingmaschinen (amer.)
Waschische,
Kinderstühle

im Fabriks-Lager

„DOBROPOL“

73 Petrikauer 73
Tel. 158-61

Alle Gitarren und Geigen

kaufe und repariere

auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Döhne,
Alexandrowska 64.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärzten empfangen.

Konsultation 3 Slots.

Vom langen

Abendkleid

mit allem Zierat,

vom halblangen

Nachmittagskleid

und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem

doppelseitigen

Gratis-

Schnittbogen) in

BEYERS

MODE-

FÜHRER

Bd. I. Domenkldg. 1.90M

Bd. II. Kinderkldg. 1.20M

erhältlich

Verlag Otto Beyer

Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenzführers“ und aller weiterer Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volkspreffe“ (Administration d. Lodzjer Volkszeitung), Lodz, Petrikauer 109.

Helenenhof.

Am Sonntag, den 30. August, 2 Uhr nachm.

Großes Gartenfest

zugunsten des Jugendheimes der St. Johanniskirche.

Große Pfandlotterie. Jedes Los gewinnt Haupttreffer ein **Donn.** Sehr viel Geflügel und wertvolle Gegenstände.

2 Orchester, ein ukrainisches Balalaikorchester, Posaunenchor des Junglingsvereins der St. Johanniskirche, Männerchor, Vereinigter gemischter Chor.

Große religiöse Feier 4 Uhr nachm. 2 Ansprachen Konfistorialrats Dietrich.

Turnerische Vorbietungen, Kinderumzug, Glühwürstchen, Rahnfahrten, Preisballwettren, Glühwürstchen und viele andere Belustigungen. Abendmusik am Teich.

Großes eigenes Büfett und eigene Konditorei am Hauptgang bei den Tennisplätzen.

Eintritt für Erwachsene 1 Floty, Kinder und Mitglieder 50 Groschen.

Vorverkauf der Lotterielose und Eintrittskarten bei: G. Teschner, Petrikauer Straße 34; G. E. Kestel, Petrikauer 84; Arno Dietel, Petrikauer 157; J. Bräutigam, Główna 41; Wilhelm Scheppe, Rzgowska 10; A. Gasminger, Napierkowskiego 27 und in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“, Sienkiewicza 60.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden emulsionen

Leinöl-Firniss, Terpentin, Benzin,

Öle, in- und ausländische Hochglanzemalben, Zuchbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Wärm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Materialbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129

Telephon 162-64

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Scheller; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Köpfer und P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schmidt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — Dienstag, 10 Uhr Schulgottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Freitag, 9 Uhr Trauergottesdienst — P. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Scheller.
Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat.
Konfirmationsaal. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung des Jugendbundes — P. Schmidt.
Bethaus (Zabardz), Szatowickiego 3. Sonntag, 10 Uhr Besogottesdienst. Dienstag, 10 Uhr Schulgottesdienst — P. Schmidt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Freitag, 9 Uhr Trauergottesdienst — P. Schmidt.
Kantorat (Waluty), Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.
Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Palmocna 42. Sonntag, 10 Uhr hat hier Gottesdienst in der St. Trinitatis Kirche. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Diakonissenanstalt, Rakta 36.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Lipski; 9.45 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — Konf. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski. Dienstag, 9.30 Uhr Schulgottesdienst in deutscher Sprache — Konf. Dietrich; 10.15 Uhr Schulgottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Lipski Freitag, 8 Uhr Galagottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 9 Uhr Galagottesdienst in deutscher Sprache — Konf. Dietrich.
Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Lipski. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Lipski; 8 Uhr Helferstunde — P. Lipski. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband — P. Otkermann. Freitag, 8 Uhr Vortrag — Konf. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — Lipski.
Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Otkermann. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Konf. Dietrich.
Jungfrauenheim. Montag, 8 Uhr Bibelstunde. Andacht.
Frauenverein. Donnerstag, 5 Uhr Andacht und Vortrag — Konf. Dietrich.
Kirchhofsgottesdienst. Sonntag, 6 Uhr Andacht — P. Otkermann.
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Otkermann. Freitag, 7 Uhr Frauenstunde Konf. Dietrich.
Andrzejew. Dienstag, 10 Uhr Gottesdienst für die Schuljugend — P. Lipski.
Kantorat Justynow. Sonntag, 10 Uhr Kirchhofsgottesdienst — P. Petrasch und Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr männlicher und weiblicher Jugendbund — P. Berndt. Sonntag,

8 Uhr Frühgottesdienst — P. Michels; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Michels; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 4.30 Uhr Taufen — P. Michels; 5.30 Uhr Friedhofsgottesdienst (bei günstigen Wetter) — P. Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenbund, Bibelstunde — P. Michels; 7 Uhr Männerbund, Bibelbesprechstunde — P. Berndt. Dienstag 10 Uhr Schulgottesdienst — P. Berndt; 8 Uhr Helferstunde — P. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt. Chojoy. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Baptisten-Kirche, Rawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke. Im Anschluß Jugendverein. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Waluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — P. Felter; 4 Uhr Predigtgottesdienst — P. Felter. Im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Bibelstunde.

Bethaus (Radogoszcz). Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Jungto. Gemeindefaal, Szalecka 162. Dienstag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenstunde.

Ev. luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Polesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski 8 Uhr Jugendunterweisung. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Jugendunterweisung — P. Verle. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Verle.

Zabardz, Brussa 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — Maliszewski.

Missionsverein „Bethel“, Rawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — P. Rosenber. Montag, 7.30 Uhr „Tabea“ Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Verein der Freunde Israels, 8 Uhr Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, 8 Uhr Kinderstunde für jüdische Kinder; 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Missionshaus „Patel“, Wólczajska 124. Außer den regelmäßigen Versammlungen für Juden finden für Freunde Israels folgende Stunden statt: Sonntag, 5 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Freitag, 5 Uhr Frauenstunde. Jedermann herzlich willkommen ist.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Szatowicka Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—7.

Biuuro ogłoszeń

S. FUCHS

Lodz, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia do wszystkich pism świata na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kósztorysty, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.